

Einblick in umstrittene Räume

Asylwesen Die Durchgangszentren im Kanton öffnen ihre Türen für Interessierte

Wie sieht das Leben in den beiden Durchgangszentren für Asylsuchende in Oberbuchsitzen und auf dem Balmberg aus? Was bietet das Zentrum für Ausbildung und Beschäftigung in Zuchwil an? Behörden und Medien erhielten gestern einen Einblick.

AGNES PORTMANN-LEUPI

«Es ist normal, verschieden zu sein.» Dieser Spruch hängt in vielen Sprachen an einer Wand im Ausbildungs- und Beschäftigungszentrum für Asylsuchende in Zuchwil. Das mit Wörtern und Hinweisen zur Grammatik bekratzte Papier veranschaulicht, dass hier eifrig Deutsch gelernt wird. Das Angebot umfasst Kurse zur Einführung in den schweizerischen Alltag aber auch Module zur Allgemeinbildung wie Mathematik, Gesellschaft, Kultur, Kochen und Nähen. Die begehrten Kurse, für die lange Wartelisten bestehen, richten sich in erster Linie an alle Asylsuchenden und vorläufig aufgenommenen Personen. Das Beschäftigungsprogramm bietet Arbeiten im Bereich Verpackung und Recycling an.

Entspannte Asylpolitik

Verantwortlich für die kantonalen Asyleinrichtungen als Nachfolgerin der Caritas ist seit 1. Juli 2007 die Organisation für Regie- und Spezialaufträge, ORS Service AG (wir berichteten). Zu den Hauptaufgaben gehören nach Angaben von Direktor Eric Jaun die Betreuung und Unterbringung der Asylsuchenden in den Durchgangszentren Oberbuchsitzen und Balmberg sowie die Durchführung von Ausbildungs- und Beschäftigungsprogrammen in Zuchwil. Die Durchgangszentren funktionieren im 24-Stunden-Be-

trieb mit 750 Stellenprozenten. Kostensparend bei der ORS AG ist laut Jaun die straff organisierte Administration. Mit 250 Mitarbeitenden betreut das Unternehmen in 50 Kollektiv- und Gemeindeunterkünften pro Tag 3000 Asylsuchende.

«Kaum ein Thema polarisiert so wie die Asylpolitik», begrüsst Marcel Chatelain, Chef vom Amt für soziale Sicherheit, die rund 40 Anwesenden. Dabei habe sich die Asylproblematik in Europa und insbesondere in der Schweiz gegenwärtig massiv entspannt. Dies sei nur zu einem kleinen Teil auf die verschärfte Asylpolitik zurückzuführen. Vielmehr führe die gegenwärtige geopolitische Lage zu einer generellen Entspannung. Die vom Volk angenommenen völkerrechtlichen Abkommen, wie das Schengen-Abkommen, liessen die Schweiz als Insel und Asylland auch längerfristig weniger attraktiv erscheinen. Der Kanton Solothurn habe weiterhin 3,5 Prozent der in die Schweiz einreisenden Asylsuchenden aufzunehmen.

Tagesstruktur und Spielregeln

In den Durchgangszentren Oberbuchsitzen und Balmberg werden die Asylsuchenden mit Aufgaben wie Putzen, Umgebungsarbeiten, Einkaufen, Kochen, aber auch Sport in eine feste Tagesstruktur eingebunden. Eine Hausordnung vermittelt klare Richtlinien und Spielregeln. Die Asylsuchenden werden mit schweizerischen Verhältnissen und der Sprache bekannt gemacht sowie darauf vorbereitet, Eigenverantwortung zu übernehmen. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn sie je nach Stand des Asylverfahrens, von der ersten Phase in den Durchgangszentren in die zweite Phase in den

Gemeinden übertreten und in eigenen Wohnungen oder Wohngemeinschaften leben. Rund vier Monate dauert der Aufenthalt in den Durchgangszentren.

In Oberbuchsitzen stehen 76 Plätze für Familien zur Verfügung. Auf dem Balmberg sind es 38 Plätze für alleinreisende Männer und vermehrt auch Personen mit einem rechtskräftigen Nichteintretensentscheid. Dort sitzen im Aufenthaltsraum zur Mittagszeit zwei Afrikaner und essen ihren selbst zubereiteten Salat und Spaghetti. «Wotsch ou öppis», fragt der eine einladend. Dabei sprechen seine leuchtenden Augen verständlicher als sein gebrochenes Deutsch. 10 Franken stehen dem jungen Mann täglich für Essen und Kleidung zur Verfügung.

Sozialregionen schaffen

Die anschliessenden Fragen von Gemeindevertretern an Bernhard Felder, Leiter Sozialhilfe und Asyl, drehten sich darum, ob bei Platzmangel Asylsuchende in einer Nachbargemeinde oder sogar in einem andern Kanton untergebracht werden könnten. «Das ist früher oder später zum Scheitern verurteilt», sagte er und empfiehlt die Schaffung von Sozialregionen mit Einbindung des Asylbereiches. Ent-



sprechende Bestrebungen seien vielerorts im Gange.

Heute Samstag (14 bis 17 Uhr) kann auch die Bevölkerung die Durchgangszentren Oberbuchsiten und Balmberg besichtigen.

ZAHLEN ZUM ASYLWESEN

Der Bund weist dem Kanton Solothurn 3,5 Prozent aller Asylsuchenden zu, was pro Jahr etwa 250 Personen ausmacht. Zurzeit halten sich rund 1200 Asylsuchende im Kanton auf, in den Spitzenjahren 1999/2000 waren es drei Mal so viele. Rund 120 Personen sind in den Zentren Oberbuchsiten und Balmberg untergebracht. 1999/2000 waren es 650 Personen in 13 Zentren. Zu je einem Drittel stammen die Asylsuchenden aus Afrika, dem Balkan und weiteren Ländern. Von Januar bis Mai 2007 reichten in der Schweiz 4684 Personen ein Asylgesuch ein. (APB)



TAG DER OFFENEN TÜR Marcel Chatelain, Chef vom Amt für soziale Sicherheit, begrüsst die Besucher. om

Argus Ref 28104211